

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)



Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 56 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 50 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.60 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:

Baronessenstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Anzeigen: Die fünfgespaltene Beitzelle oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aufnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:

Baronessenstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Amtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Bekanntmachungen.

Holzverlosung.

Eine weitere Holzverlosung hat am 14. d. Mts. stattgefunden. Die Losnummern werden den Empfangsberechtigten in einigen Tagen zugestellt. Das Holz kann nach Zahlung des Tagespreises an die Gemeindekasse abgeholt werden.

Schwanheim a. M., den 15. Januar 1919.

Der Bürgermeister. J. V.: Der Beigeordnete Müller.

Kontrollversammlung der Demobilisierten.

Auf Anordnung des Herrn Stappenkommandanten hier selbst findet am Sonntag, den 19. Januar d. Js., nachmittags 2 Uhr (franz. Zeit) vor der alten Schule in der Hauptstraße eine Kontrollversammlung aller nach dem 11. November 1918 aus dem Heeresdienst Entlassenen statt.

Gegen die nicht oder verspätet Erschienenen kündigt der Herr Kommandant strenge Maßnahmen an.

Schwanheim a. M., den 14. Januar 1919.

Der Bürgermeister. J. V.: Der Beigeordnete Müller.

An das deutsche Volk!

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:

An das deutsche Volk!

Nach einer Woche schwerer Wirren kehrt in Berlin die Ordnung zurück. Den braven Truppen der Republik ist es gelungen, aus eigener Kraft und durch die Unterstützung der Bevölkerung einen Aufstand niederzuwerfen, der alle freiheitlichen Errungenschaften der Revolution zu vernichten drohte. Irreguläre Fanatiker verbanden sich mit dunklen Elementen der Großstadt, um mit ihrer Hilfe und der Hilfe einer fremden Macht die Gewalt an sich zu reißen, die ihnen das Volk, der allein rechtmäßige Auftraggeber jeder Regierung, aus freiem Willen niemals übertragen wird. An dem Widerstand des Volkes, ganz besonders auch der Arbeiterklasse, die in ihrer erdrückenden Mehrheit die begangenen Ausschreitungen verurteilt, ist das frevelhafte Unternehmen gescheitert.

Die Regierung ist sich der Zustimmung und Hilfe des Volkes gewiß, wenn sie entschlossen ist, die Wiederholung ähnlicher Greuel mit allen Mitteln zu verhindern. Nachdem eine, in ihren Anfängen politische Bewegung zu einem wüsten Verbrechertreiben ausgearbeitet ist, konnte es für die Urheber neuer Attentate auf die Sicherheit des Lebens, neuer willkürlicher Angriffe auf das Eigentum, neuer Störungen unserer freiheitlich-republikanischen Ordnung keine Schonung mehr geben!

Am 19. Januar tritt das deutsche Volk an die Wahlurne, um sein Selbstbestimmungsrecht auszuüben.

Das Volk der deutschen Republik ist der Träger der Staatsouveränität. Wer in seine freie Willensbetätigung gewaltsam eingreift, begeht ein schweres Staatsverbrechen und muß auf strengste Befrafung gefaßt sein!

Die Nationalversammlung, die am nächsten Sonntag nach dem freiesten Wahlrecht der Welt gewählt werden wird, soll die Verfassung des Deutschen Reiches bestimmen, die Regierung nach ihren Wünschen zusammensetzen und über den abzuschließenden Frieden Beschluß fassen.

Die gegenwärtige Regierung bereitet für sie den Entwurf einer Verfassung vor, die das freie Selbstbestimmungsrecht des Volkes vor allen gegenrevolutionären oder terroristischen Bestrebungen schützt. Sie ist bemüht, einen Frieden zu erreichen, der die Freiheit des deutschen Volkes auch nach außen sicherstellt und die Gründung eines Völkerbundes zum sicheren Schutz gegen neue Kriegsgefahren ermöglicht.

Die Feststellung der nationalen Besitzverteilung im Osten kann nur Aufgabe der Friedenskonferenz sein. Gegen den polnischen Annexionismus bedarf unser Land des Schutzes, den ihm das Volk nicht versagen wird.

Nicht minder gilt es, unsere Grenzen gegen die neue russische Militärdespotie zu schützen, die uns mit kriegerischer Gewalt ihre eigenen anarchischen Zustände aufzwingen und einen neuen Weltkrieg entfesseln will, dessen Schauplatz unser Land sein würde. Bolschewismus

ist Tod des Friedens, Tod der Freiheit, Tod des Sozialismus, der nur in aufbauender Arbeit sein Werk: die Befreiung des schaffenden Volkes aus Fesseln wirtschaftlicher Ausbeutung vollenden kann. Dieser Sozialismus will das Wirtschaftsleben nicht erdrücken, sondern neu erwecken. Rückkehr zu geordneter Arbeit ist dafür die erste Voraussetzung.

Die gegenwärtige Regierung besteht aus Vertretern der Arbeiterklasse, aus Sozialdemokraten. Sie kann nur handeln nach ihren eigenen politischen Grundsätzen, deren Anwendung nach ihrer Ueberzeugung dem Wohl des ganzen Volkes dient. Ueber ihr steht niemand als das Volk selbst, das in freier Entscheidung ihr Programm verwerfen oder billigen kann.

In Treue zu unserem Volke, in Treue zu unserer Ueberzeugung werden wir unser schweres Amt weiterführen oder von ihm willig zurücktreten, je nachdem wie die Entscheidung des Volkes ausfällt. Bleiben wird uns die Gewißheit, daß die Sache, zu der wir und Millionen von uns zeitweilig in Not und Gefahr gestanden sind, die Sache der Demokratie und des Sozialismus, nach blutiger Verwirrung schließlich doch zum Siege gelangen, und daß dieser Sieg ein neues Kapitel der Weltgeschichte eröffnen wird zum Heil unseres Volkes und der ganzen Menschheit!

Die Reichsregierung:

Ebert, Scheidemann, Landsberg, Noske, Wissel.

Rundschau.

Der Reichsgoldschatz in Frankfurt.

Das „Vireo Europa-Press“ meldet aus Genf: Dem „Matin“ zufolge wird unter den Bedingungen zur Verlängerung des Waffenstillstands die Ueberführung der Goldreserven der Reichsbank von Berlin nach Frankfurt am Main enthalten sein.

Die Hunger-Blockade.

Nachdem sich aus vorläufigen Berichten und Ueberichten gezeigt hat, wie stark der Einfluß der feindlichen Blockade auf die Sterblichkeit in Deutschland gewesen ist, fertigt das Reichsgesundheitsamt eine genaue Uebersicht über die Sterblichkeit der Zivilbevölkerung während des Krieges im ganzen Deutschen Reiche an. Es bestätigt sich, daß die Zunahme der Todesfälle während der ersten beiden Kriegsjahre erträglich war, daß sie aber von Ende des Jahres 1916 an einen außerordentlichen Umfang angenommen haben. Die Gesamtzahl der zuverlässig auf die Unterernährung zurückzuführenden Todesfälle der Zivilbevölkerung erreicht bei vorzichtiger Feststellung mehrere hunderttausend. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Genaueres soll demnächst mitgeteilt werden.

Die Absichten auf Danzig.

Aus Bern meldet Wolff: Nach dem Polnischen Pressbüro soll die deutsche Kaufmannschaft in Danzig erklärt haben, daß für das Gedeihen und die Wohlfahrt Danzigs eine Vereinigung mit Polen unbedingt erforderlich sei. Die von dem Polnischen Pressbüro im Anschluß daran ausgesprochene Vermutung, Deutschland werde in die Abtretung Danzigs einwilligen, nennt die „Nationalzeitung“ angesichts der Tatsache, daß Danzig zum mindesten 96 Prozent deutsch sei, ungeheuerlich.

Die Lebensmittelversorgung Europas.

Reuter meldet aus Washington: Das Abgeordnetenhaus nahm die Kreditvorlage von 100 Millionen Dollars zur Linderung der Nahrungsmittelnot in Europa mit großer Mehrheit an. Man erwartet, daß der Senat den Entwurf ebenso billigen wird.

Die Tschechen an der bayerischen Grenze.

Die Tschechen haben die bayerische Grenze unmittelbar vor dem bayerischen Gebiet besetzt. Die Posten stehen auf Kufweite voneinander entfernt und zwar längs des gesamten böhmisch-bayerischen Grenzgebietes.

Anschluß Luxemburgs an Frankreich?

Aus Paris meldet Wolff: „Journal des Debats“ erklärt, die Parteien, die die Republik Luxemburg ausgerufen haben, hätten beschlossen, eine offizielle Abordnung nach Paris zu senden mit dem Auftrag, der französischen Regierung die Angliederung Luxemburgs an Frankreich vorzuschlagen.

Das niederländische Pressbüro Radio meldet aus Brüssel: Der Ministerrat hat entschieden, alle Deutschen, die noch in Belgien wohnen, auszuweisen.

lokale Nachrichten.

Alle Räder stehen still. Die Angestellten der Frankfurter Straßenbahn, die am Sonntag in einer Versammlung eine Reihe von Forderungen aufgestellt hatten, sind gestern mittag 12 Uhr in den Ausstand getreten. Der gesamte Betrieb ruht seit dieser Zeit.

Lebensmittel. Freitag, den 17. Januar, kommt in den Verkaufsstellen zur Ausgabe: Graupen, Marmelade, Eier und Suppen.

Zur Beachtung! Der Führer der unabhängigen Sozialdemokraten, Küfer Stadler-Nieb, wurde wegen Verteilung von Wahlflugblättern ohne Erlaubnis des französischen Ortskommandos zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Ein Wahlflugblatt der Sozialdemokratischen Mehrheitspartei liegt der heutigen Auflage der „Schwanheimer Zeitung“ mit Genehmigung des Herrn Administrateurs bei.

Die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen läuft am 20. Januar ab, woran hiermit noch einmal erinnert sei. Arbeitnehmer tun gut, ihrer Steuererklärung eine Verdienstbescheinigung beizulegen, wodurch die Bearbeitung und Erledigung ihrer Deklaration wesentlich erleichtert wird.

Keine Kriegsanleihestücke verkaufen. Im Saargebiet ziehen Händler auf dem Lande herum und kaufen den Bauern die 100 Mark Kriegsanleihe um 60 Mark ab. Mit diesen Kriegsanleihen kaufen die Händler Militärgut, wobei die Kriegsanleihe bekanntlich zum vollen Nennwert angenommen wird. Vor solchen Menschenfreunden, die auch anderwärts auftauchen dürften, wird gewarnt.

Die Besitzer der neunten Kriegsanleihe haben noch das Recht, sich bei der Darlehenskasse bis zum September d. Js. ein Darlehn zu einem Zinssatz von 5 1/2% geben zu lassen. Auch für die älteren Anleihen, die schon befallen sind, bleibt der Satz von 5 1/2% vom Tage der Beleihung ab 1 Jahr aufrecht erhalten. Für neue Beleihungen der älteren Kriegsanleihen aber werden 5 1/4% gerechnet.

Annahme ausländischer Goldmünzen. Umlaufsfähige ausländische Goldmünzen werden von den Eisenbahnkassen von jetzt an zu folgenden Preisen in Zahlung genommen: 20 Franken für 29,15 Mark, 1 Pfund Sterling (englisch) für 36,76 Mark, 10 holländische Gulden für 30,36 Mark, 10 österreichische Kronen für 15,30 Mark, 1 Dollar für 7,55 Mark, 10 Rubel mit der Jahreszahl 1897 und später für 38,87 Mark, 10 nordische Kronen für 20,24 Mark und 10 heimische Mark für 14,57 Mark.

Vordrucke für die Feldpost, Postkarten sowohl wie Briefumschläge und Kartendrucke, sind in großen Mengen vorhanden, ohne daß sie alle ihrem eigentlichen Zweck zugeführt werden können. Um diese großen Vorräte nutzbar zu machen, hat das Reichs-Postamt auf eine Anfrage zugelassen, daß diese Drucksachen auch sonst für den inneren deutschen Verkehr verwendet werden können. Vorauszusetzen ist dabei lediglich, daß der Ausdruck „Feldpost“

und die sonstigen nicht zutreffenden vorgegedruckten Angaben für die Feldanschrift vor der Einlieferung gestrichen werden.

Zur Warnung. In Neustadt wurde vor einigen Tagen ein junger Mann festgenommen, weil er beim Vorübergehen an dem Leichenzug eines französischen Soldaten den Hut auf dem Kopfe behielt. Darin wurde eine unfreundliche Gesinnung den Franzosen gegenüber erblickt. Nachdem Aufklärung in dem Sinne erfolgte, daß das Grüßen einer Leiche dort nicht allgemeine Sitte sei und daher eine böswillige Absicht nicht vorliege, wurde der junge Mann wieder freigelassen. In Frankreich wird allgemein jeder vorbeiziehende Leichenzug ehrerbietig begrüßt. So konnte man z. B. auch vor kurzem beobachten, daß ein französischer Offizier die Mannschaften während des Vorbeiziehens eines Leichenzugs präsentieren ließ.

August Euler über die Luftprobleme. Das Reichspostamt verfolgt seit längerer Zeit mit lebhaftem Interesse die Entwicklung des Luftverkehrs und wünscht nichts sehnlicher, als zur Verbesserung der Verkehrsverbindung auch das Flugzeug in den Dienst seiner Aufgaben stellen zu können. Zu dem Zwecke sind von den verschiedenen Sachverständigen Gutachten eingefordert worden, die aber alle nicht besonders zuverlässig sind. Der gegenwärtige Leiter des Flugamtes, Unterstaatssekretär Euler, der Generalstabschef beim Kommandierenden General der Luftstreitkräfte, Oberst Thomsen, und der Inspektor der Berliner Flugplätze, Major Siegert, die alle mit Feuereifer für die Ausnutzung des Flugzeuges sich einsetzen, sind übereinstimmend zu dem Ergebnis gekommen, daß zur Zeit die Voraussetzungen für eine brauchbare Luftpostverbindung noch nicht gegeben sind. Denn die wichtigste Vorbedingung für eine solche ist die Regelmäßigkeit, sonst ist dem Publikum mit der ganzen Einrichtung nicht gedient. Solange nicht eine gewisse Gewähr dafür übernommen werden kann, daß von zehn Flügen mindestens acht zum guten Ende führen und die Ablieferung der Post ermöglichen, läßt sich der Luftverkehr für die Post nicht ausnützen. So weit aber sind wir heute auch nach

den großen Fortschritten, die das Flugwesen im Kriege gemacht hat, noch nicht.

Eine französische Flotille auf dem Rhein. Am Montag vormittag ist eine französische Flotille, bestehend aus sechs Fluchkanonenbooten, in Mainz angekommen. Die Boote, die zwischen Straßenbrücke und Kaiserfort angelegten, haben nach einem Bericht des „Mainzer Anzeigers“ zwei verschiedene Typs und zwar sind je drei Boote von gleicher Art. Die älteren Boote haben die Namen „Fiandre“, „Verdun“, „Argonne“, die drei neueren Boote die Bezeichnungen V 62, V 63 und V 65. Die Länge der Boote, die aus Holz gebaut sind, beträgt ungefähr 16 Meter, die Bestückung besteht aus Kanonen kleineren Kalibers und Maschinengewehren verschiedener Systeme. Die Flotille fuhr anscheinend durch den Rhein-Rhone-Kanal, der bei Straßburg in den Rhein mündet, nach Mainz und dient zur Ueberwachung des Rheilverkehrs, der durch eine interalliierte Kommission geregelt wird.

Die Gräber der Gefallenen. Die deutsche Waffenstillstandskommission teilt mit: Dem französischen Vorsitzenden der interalliierten Waffenstillstandskommission in Spaa sind in Verfolg eines früheren Antrages Listen und Pläne der Gräber zunächst von der englischen und französischen Front mit der Bitte um Schutz und Fürsorge für unsere Kriegergräber zur Verfügung gestellt worden. Dadurch ist die Möglichkeit geschaffen, nach Abschluß des Vorfriedens die Gräber der Gefallenen nachzuweisen und eventuell eine Ueberführung in die Heimat zu erlangen.

Lebensmittel aus Frankreich. Nach einer Mitteilung der französischen Militärverwaltung ist in Saarbrücken der erste Lebensmitteltransport aus Frankreich eingetroffen, um den Bedarf der dortigen Zivilbevölkerung bis zum 15. d. Mts. zu decken. Zur Verfügung gestellt wurden bis zu diesem Termin 26 000 Kilogramm Weizenmehl, 41 175 Kilogramm Gerstenmehl, 21 000 Kilogramm Hafer und 4220 Kilogramm Fett. Weitere Lebensmittelsendungen sind nach Bedarf sichergestellt. Außerdem sind der genannten Stadt die von der deutschen Armee zurückgelassenen Vorräte überlassen worden.

Leitsätze für Wählerinnen und Wähler!

1. Wähle aus Gründen des Gewissens selbst und halte Deine wahlberechtigten Hausgenossen dazu an.
2. Du erhältst nicht wie sonst einen Stimmzettel mit einem Namen, sondern eine Wahlliste mit den Namen der 15 zur Wahl vorgeschlagenen Kandidaten.
3. Wenn dieser Zettel Dir nicht zugestellt wird, so kannst Du ihn vor dem Wahllokal von Deinen Parteifreunden in Empfang nehmen.
4. Nimm an der Wahlliste keine Änderungen vor, streiche keinen Namen durch, schreibe keinen neuen ein.
5. Die Wahl ist geheim, darum ist im Wahllokal ein absonderter Raum hergerichtet; in diesem Raum steckst Du den Zettel in einen Umschlag und überreichst ihn dem Wahlvorsteher.
6. Du darfst den Zettel nicht zu Hause oder im Wahllokal in ein beliebiges Kuvert tun; Du erhältst einen mit einem amtlichen Stempel versehenen Umschlag, diesen allein sollst Du benützen.
7. Das Kuvert darf nur den einen Wahlzettel Deiner Partei enthalten; wollte man törichter Weise die Stimmzettel der anderen Partei beifügen, so wären alle Zettel ungültig.
8. Wenn Du das Kuvert verschlossen hast, tritt an den Vorstandstisch, nenne Namen und Wohnung und überreiche das Kuvert dem Wahlvorsteher.
9. Die Wahl findet statt am Sonntag den 19. Januar, von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Acht Tage darauf wird für die preußische Landesversammlung gewählt.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag, 1. Exequienamt für Johann Kunz. Nachm. 5¹/₂ Uhr: Beichtgelegenheit.

Samstag, West. Amt für K. Elisabeth Wackendörfer und ihre Mutter Christina. — Nachm. 3 Uhr und abends 7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Sonntag, Gemeinschaftl. hl. Kommunion der Klassen IIa u. IIb

Das kath. Pfarramt.

Sind die Demokraten religionsfeindlich?

Nein! Im Gegenteil.

Nur wer sie gar nicht kennt, oder wer der Demokratischen Partei etwas Böses anhängen will, kann ihr derartiges vorwerfen.

Der beste Beweis

Für die Unwahrheit des Vorwurfes ist die Tatsache, daß der Deutschen Demokratischen Partei zahlreiche Geistliche angehören und daß sie auch überall Geistliche auf ihrer Kandidatenliste stehen hat. Beweis: Der in ganz Kurhessen bekannte Pfarrer Stein-Rassel. Ebenso der frühere Pfarrer und jetzige Professor der Theologie an der Marburger Universität Martin Rade, der als Kandidat zur preußischen Nationalversammlung aufgestellt ist.

Wer wagt es angesichts dieser Tatsache die Demokratische Partei in einen Gegensatz zur Kirche oder Religion zu bringen?

Mit diesem Beispiele fallen auch alle Vorurteile die insbesondere unseren Schwandelmer Wählerinnen des öfteren gepredigt wurden.

Frauen und Mädchen Euren Glauben verleugnet Ihr nicht, wenn Ihr am Wahltag mit Eurem Stimmzettel für die Demokratische Partei eintretet.

Die Deutsche Demokratische Partei

strebt eine Trennung von Staat und Kirche an, aber nur unter voller Würdigung der kirchlichen Rechte.

Die Kirche soll bestehen!

Sie lehnt jedoch den Weg ab, den der gewesene preußische Kultusminister, der unabhängige Sozialdemokrat Adolf Hoffmann wählen wollte, um ohne die Kirche auch nur zu fragen, jene schwerwiegende Trennung auf dem Verordnungswege durchzuführen. Gegen solche selbstherrliche und freiheits- und volksfeindliche Gewalttätigkeit legen alle wahren Demokraten schärfste und entrüstete Verwahrung ein.

Mitbürger und Mitbürgerinnen jeden Glaubens!

Stimmt am Wahltag für die Deutsche Demokratische Partei.

Liste Luppe.

Frauen und Mädchen!

Zum erstenmale sollt Ihr mitentscheiden über Wohl und Wehe von Volk und Vaterland.

Eine Schule des Grauens, der Not und Entbehrung hat Euren kritischen Sinn geschärft und die Augen aufgetan. Und doch wagen Lüge und Verleumdung Euch zu verwirren, bauend auf Eurer politischen Unerschaffenheit, Gutmüdigkeit und Leichtgläubigkeit.

Laßt Euch nicht einseifen!

Beweist, daß die bitteren Lehren der letzten Jahre Euren Gedächtnis nicht entwichen sind und

stimmt am 19. Januar für die sozialdemokratische Partei

Liste Scheidemann.

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Beweise der Teilnahme beim Ableben und Beerdigung unseres lieben, treuen Kindes

Willi

sagen wir allen unseren Dank. Besten Dank für die Kranz- und Blumenspenden und für die letzte Begleitung.

In tiefem Schmerz:

Leonhard Nagel u. Frau.
Familie Wilh. Nagel.
Fritz Lohmann.

Schwanheim a. M., 15. Januar 1919.

Einstöckiges Wohnhaus

mit Scheuer, Stall und Remise, circa 27 Ruten groß, ertheilungshalber zu verkaufen. Johann Jos. Gaubatz 43 Taunusstrasse 52.

Einen gebrauchten Küchenherd

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. da. Bl. 47

Mitbürger und Mitbürgerinnen!

: Wer schnell Frieden,
Ordnung und Brot will,
der wähle

Zentrum!

Schützt Kirche und Schule gegen die religionslose Sozialdemokratie!

Die Zentrumsliste beginnt mit:

Richard Müller, Rentner, Fulda.

Die Gräber

der Millionen, die für die Freiheit und Selbständigkeit Deutschlands den Tod erlitten, mahnen uns, die neue Republik zu sichern; sie mahnen uns frei und stark einzutreten für eine große Völkergemeinschaft, die den Weltfrieden verbürgt. Die Macht dies zu ermöglichen liegt nur in einer festen republikanischen Verfassung, die von der am 19. Januar zu wählenden Nationalversammlung geschaffen werden soll. Wer die Welt vor neuem Kriegslaster bewahren will, der stimme für die

Liste Scheidemann.

Lebensmittelverkauf.

Freitag den 17. d. Mts., vormittags 8 Uhr, gelangen zur Ausgabe:

Graupen

an Nr. 1—1378 für die Person 125 g. Preis 11 Pf.

Marmelade

an Nr. 1—1373 für die Person 375 g. Preis 75 Pf.

Eier

an Nr. 701—1375 für die Person 2 Stück, Preis das Stück 62 Pf.

„ „ 1—700

Suppen

sind noch in allen Verkaufsstellen erhältlich. Preis das Pfund 1.55 Mk.

Das Lebensmittelbuch ist vorzulegen.

Schwanheim a. M., den 15. Januar 1919.

Der Bürgermeister. I. V.: Der Beigeordnete Müller.

Grösseres, modernes

Wohnhaus

zu kaufen gesucht. Offert. unt. A. B. 42 an die Exped. d. Bl.

1 Badesofen.

1 grosser Schliesskorb

1 grosser Kohlenfüller

zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. d. Bl. [36